

Alp Ramuz, im Calandagebiet (GR/SG)

Bericht vom 22. Juni 2013

Aufstieg im Nebel zur oberen Hütte

Die erste Woche auf der Alp verlief relativ ruhig. Die Hunde und Schafe haben sich sehr gut aneinander gewöhnt und die Hirtinnen sind mit der Arbeit der drei Herdenschutzhunde sehr zufrieden. Um die Schafe auch nachts optimal zu schützen, wird die Herde am Abend in einen Nachtpferch getrieben. Sammi ist jeweils bei den Schafen im Pferch und die beiden Weibchen Jade und Etana bewachen die Herde ausserhalb des Pferches wobei sie sich immer gut aufteilen und nicht auf derselben Seite der Einzäunung wachen.



Aufstieg in den Nebel

Am 22. Juni wurden die Schafe bei nebligem und teils nassem Wetter von der unteren Hütte, die auf 1650 müM liegt zur oberen Hütte auf 2070 müM geführt. Die Sonne liess sich jeweils nur für kurze Zeit blicken und die eher kühlen Temperaturen waren ideal um den steilen Aufstieg in Angriff zu nehmen. Kurz nach der unteren Hütte musste die Herde bei einer schmalen Passage ein Tor durchqueren, was zur Zählung der rund 420 Schafe genutzt wurde. Der weitere Aufstieg führte über zwei Bachläufe und über sehr steiles und steiniges Gelände. Im Nebel war es nicht immer einfach, die ganze Herde zusammen zu halten. Die Hirtinnen Carmen und Kathrin und ihre drei Hütehunde Elias, Amy und Wombad machten ihre Arbeit jedoch hervorragend. Begleitet und unterstützt wurden sie dabei vom Alpmeister Ueli Metz und weiteren anwesenden Mitgliedern der Zürcher Kantonalen Schafzuchtgenossenschaft, sowie von CHWOLF.



Mittagspause im steilen Grashang

Nach der Hälfte des Aufstieges durften die Schafe eine Weile auf einer saftigen Weide grasen und ausruhen. Dies wurde vom Alpmeister und einigen Helfern genutzt um im oberen Gebiet einen mobilen 2-Litzenzaun zu ziehen. Das Gelände ist zum Teil sehr gekammert und unübersichtlich, was die Arbeit der Herdenschutzhunde massiv erschwert. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Schafe zusammen bleiben und eine homogene Herde bilden, was nur mit dem Einsatz der Hütehunde und vermehrtem Zäunen möglich ist.



Herdenschutzhund Sammi

Nach einer Stunde ging es weiter den Berg hinauf bis zu einer weiteren saftigen Weide, wo die Hirtinnen mit ihrer Herde bis zum späten Nachmittag blieben. Der Alpmeister und die restlichen Helfer stiegen weiter bis zur oberen Hütte, wo sie den Nachtpferch vorbereiteten und an einer Steinmauer für den gedeckten Vorplatz bei der Hütte weiter arbeiteten. Das ganze Material für das Dach des Vorplatzes, Lebensmittel für die Hirtinnen, sowie Hundefutter und Zaunmaterial etc. wurden in der vergangenen Woche mit dem Helikopter hochgeflogen.



Herdenschutzhund Jade beim Auskundschaften



Bei schlechter Sicht ist es besonders schwierig, die Herde beisammen zu halten.

Bevor wir den steilen Abstieg in Angriff nahmen, nutzten wir nochmals die Gelegenheit um Carmen und Kathrin über den richtigen Einsatz der von CHWOLF zur Verfügung gestellten Lappzäune und Blinklampen zu informieren. Diese zusätzlichen Herdenschutzmassnahmen können, wenn sie richtig eingesetzt werden, die Wölfe irritieren und so indirekt und zusätzlich zum Schutz der Herde beitragen.



Hütehund Amy bei der Arbeit



Vorbereiteter Nachtpferch